

Handy auf See

Von allen Weltmeeren mit dem Handy telefonieren zu erschwinglichen Gebühren – das muss keine Theorie bleiben. Blue Ocean Wireless bietet die Technologie dazu an. Eine große deutsche Reederei installiert das System jetzt auf 300 Schiffen – weitere testen noch.



ANTENNE: Für den Uplink auf den Satelliten werden auf Kosten des Providers eigene Antennen installiert, um den normalen Datenverkehr nicht zu beeinträchtigen.



PRE-PAID: Um böse Überraschungen am Ende der Reise zu vermeiden, kann nur mit Pre-Paid Karten telefoniert und gesimst werden.

Es ist ein alter Traum, während der Monate auf See nahtlos mit Familie und Freunden in Verbindung zu bleiben. Denn die wichtigsten Handelsrouten der Seeschifffahrt haben sich im vergangenen Jahrhundert nicht geändert. Sehr wohl hat sich aber das Verhältnis geändert, in dem Schiffe sich auf See und im Hafen befinden. Konnte dieses Verhältnis vor 50 Jahren noch bei 1:1 liegen, so laufen Hafenaufenthalte heute wesentlich effizienter ab.

Wer heute zur See fährt, ist in den Monaten auf dem Schiff nur höchst selten an Land. Selten besteht daher die Möglichkeit für ein ausführliches Gespräch nach Hause oder gar einen ganz klassischen Briefwechsel. Der Traum, an Bord mit all jenen an Land telefonieren zu können, ist alt. Mit der Einführung des Satellitentelefonats schien der Traum plötzlich machbar. Aber bis heute bleibt eine entscheidende Hürde: Die Gespräche kosten mehrere Dollar pro Minute und sind daher wirklich nur in äußerst seltenen Fällen realistisch. Zudem eignet sich die Anbringung des Telefons

auf der Brücke nicht eben für den Austausch intimer Neuigkeiten. Zwangsläufig muss ein Teil der Crew mithören. In der Praxis sind Satellitentelefonate daher zumeist auf die Gespräche mit dem Office und Notfälle beschränkt.

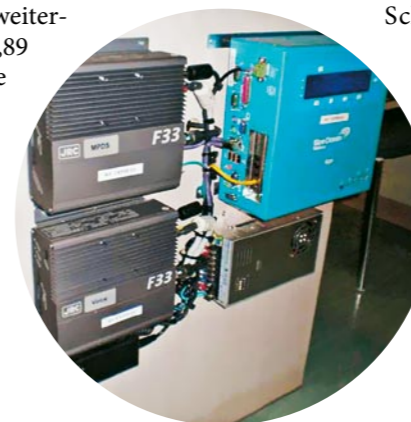
Eigener Sendemast

Dramatische Durchbrüche in der Kommunikationstechnologie geben Anlass, den Traum von der nahtlosen Kommunikation auch für den normalen Seemann weiter zu träumen. Die vorhandene Technologie möchte ein neuer Anbieter jetzt zu einem Optimum insbesondere für die Crew verbinden. Blue Ocean Wireless (BOW) ist ein noch relativ neues StartUp, das sich drei Ziele gesetzt hat: Telefonieren an Bord soll erschwinglich und privat möglich sein

und zudem soll bekannte Technologie eingesetzt werden. Einige Jahre Forschung und Erfahrung stecken in den unscheinbaren Gerätschaften, die die Techniker von BOW bei immer mehr Schiffen an Bord bringen. Getestet wurde das System vor allem auf Kreuzfahrtschiffen. Das Modell wird nun auf Handelsschiffe übersetzt. Die Idee ist ebenso einfach wie gradlinig: An Bord wird eine Art Mini-Sendemast für Mobiltelefone installiert. Und hier setzt schon die erste wichtige Innovation ein: Die Crew soll mit den privaten Handys telefonieren und so die Möglichkeit haben, alle Gespräche auch von der Kammer aus zu führen. Ganz wichtig ist daher auf der Palette mit der Erstausrüstung für ein Schiff das Paket mit den SIM-Karten. Denn an Bord werden nicht die üblichen Provider genutzt. Das Schiff ist sein eige-

nes, autarkes „System Telekom“. Mit den SIM-Karten von BOW verbinden sich die Telefone nur mit dem einen Sender an Bord. Über das Remote Gateway, einen Computer, der die Telefonate sortiert, ist der Sender mit zwei kleinen Satellitenantennen auf dem Oberdeck verbunden. Wichtig war es, dass keine existierenden Antennen genutzt und womöglich belegt werden. Dank eigener Antennen und Remote Gateway baut BOW dann eine Verbindung zur eigenen Satellitenstation auf den Philippinen auf. Von hier werden alle Gespräche dann über Land kostengünstig weltweit weiterverteilt. Zwischen \$ 0,89 und \$ 1,35 kostet die Gesprächsminute. Für SMS fallen 10 Cent (einkommend) oder 40 Cent (ausgehend) an. Den

umgekehrten Weg gehen alle Gespräche genau so: Wer einen BOW-Kunden anruft, wählt daher eine Nummer auf den Philippinen, was aus fast allen Ländern der Erde dank VOIP günstig möglich ist. Um einer Reederei nicht blind eine langfristige Technologie zu verkaufen, setzt BOW auf die Überzeugung durch Taten. Bei Interesse wird die Technologie für einige Monate zur Probe installiert. VDR-Mitglied Bernhard Schulte (BSM) ist einer der Vorreiter und hat die Technologie bereits auf drei hauseigenen Schiffen getestet. Die Tests verliefen so erfolgreich, dass jetzt alle 300 Schiffe der Schulte-Flotte ausgestattet werden:



RGW: Das Herzstück der Anlage ist ein PC.

per Telefon“, erklärte Kapitän Mendoza vom Testschiff „Happy Bird“.

Auch an Land war man von der Technik angetan. Andreas Droussiotis, CEO von BSM, kündigte daher an: „Die Technologie ist ein Quantensprung für die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Seeleute. Die Möglichkeit, in der völligen Privatsphäre Telefonate führen zu können und SMS zu schreiben, ist eine signifikante Veränderung für die Crew.“ BOW hofft, auf der Basis der Erstinstitutionen dann auch die zweite Phase der Kommunikationsoffensive an Bord starten zu können: Dann sollen möglichst viele Schiffe mit dem System für E-Mails ausgestattet werden.

Aber nicht nur für private Gespräche ist das neue System gut: Das bislang prominenteste Schiff, das die BOW-Technologie installiert hat, ist die „Sirius Star“, die für einige Wochen von somalischen Piraten festgehalten wurde. Während das Telefon auf der Brücke rund um die Uhr bewacht wurde, konnte der Kapitän frei mit seinem Handy telefonieren.